Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 5

Artikel: Die Stellungnahme der religiös-sozialistischen Vereinigungen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143122

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. **«Ihr wisset, dass die weltlichen Fürsten herrschen und die Oberherren haben Gewalt. So soll es nicht sein unter euch; sondern so jemand will unter euch gewaltig sein, der sei euer Diener»** (Matth. 20, 25-26).
Die verschiedenen Ämter in der Kirche begründen keine Herrschaft der einen über die anderen, sondern die Ausübung des der ganzen Gemeinde anvertrauten und befohlenen Dienstes.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne und dürfe sich die Kirche abseits von diesem Dienst besondere, mit Herrschaftsbefugnissen ausgestattete Führer geben oder geben lassen.

5. **«Fürchtet Gott, ehret den König»** (1. Petr. 2, 17).
Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Mass menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnungen an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

6. **«Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende»** (Matth. 28, 20).
«Gottes Wort ist nicht gebunden» (2. Tim. 2, 9).
Der Auftrag der Kirche, in welchem ihre Freiheit gründet, besteht darin, an Christi Statt und also im Dienst seines eigenen Wortes und Werkes durch Predigt und Sakrament die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.
Wir verwerfen die falsche Lehre, als könne die Kirche in menschlicher Selbstherrlichkeit das Wort und Werk des Herrn in den Dienst irgendwelcher eigenmächtig gewählter Wünsche, Zwecke und Pläne stellen.

Die Bekenntnis-Synoder der Deutschen Evangelischen Kirche erklärt, dass sie in der Anerkennung dieser Wahrheiten und in der Verwerfung dieser Irrtümer die unumgängliche theologische Grundlage der Deutschen Evangelischen Kirche als eines Bundes der Bekenntniskirchen sieht. Sie fordert alle, die sich ihrerer Erklärung anschliessen können, auf, bei ihren kirchenpolitischen Entscheidungen dieser theologischen Erkenntnisse eingedenk zu sein. Sie bittet alle, die es angeht, in die Einheit des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung zurückzukehren.

(Aus: Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche, Theologische Erklärung zur gegenwärtigen Lage der Deutschen Evangelischen Kirche, Wuppertal-Barmen, am 31. März 1934)

Die Stellungnahme der religiös-sozialistischen Vereinigungen

... Wir sehen, wie nun auch in Deutschland eine Bewegung, die eine nationale, ja sogar religiöse Erneuerung sein will, sich mit Lüge, Gewalttat und Verbrechen bedeckt, die Gegnerschaft mit wildem Hass verfolgt, jede Freiheit der geistigen Auseinandersetzung unterdrückt, ja jede Menschlichkeit mit Füssen tritt und zu dem, was anderwärts die politische Leidenschaft frevelt, noch besonders die Missetaten des Rassenhasses fügt. Menschen, denen nichts vorgeworfen werden kann, es sei denn ihre Rasse oder ihre politische und religiöse Gesinnung, werden auf offener Strasse oder in ihren Wohnungen überfallen und misshandelt, oft auch getötet. Sie werden in Kasernen geschleppt, wo an ihnen Dinge verübt werden, die an die schlimmsten Seiten in der Geschichte menschlicher Teufelei erinnern. Die Angehörigen der sozialisti-

schen Parteien werden zu Zehntausenden wilden Tieren gleich in Konzentrationslager getrieben, die Vertreter des jüdischen Volkes ihrer bürgerlichen und menschlichen Rechte beraubt. Hunderttausende verlieren über Nacht ihre Stelle und ihr Brot, bloss weil sie Juden, Sozialisten, Pazifisten, Demokraten sind. Die sozialistischen Parteien werden gewaltsam unterdrückt, ihre Presse, ihre Organisationen, ihre Einrichtungen verboten, zerstört oder weggenommen. Ein Briefgeheimnis gibt es nicht mehr. Jede literarische oder sonstige Äusserung, die nicht Sprachrohr der Regierung ist, wird rücksichtslos unterdrückt. Schrecken legt sich auf das Deutschland eines Luther, Kant und Goethe und verwandelt es in ein grosses Gefängnis des Geistes. In dieser Atmospähre gedeihen bloss Misstrauen, Feigheit, Streberei, Angeberei. Wir wohnen besonders einer mit dem Verbrechen gepaarten Skrupellosigkeit der *Lüge* bei, welche in aller Geschichte fast ohne Beispiel ist...

Aber das Unerhörteste ist doch, dass dazu die offiziellen oder halboffiziellen Vertretungen der Sache Christi, die Kirchen und Gemeinschaften, schweigen... Diese Dinge sind, besonders wenn sie gar im Zeichen des Kreuzes geschehen, eine Schändung des Kreuzes Christi. Wir schämen uns als solche, die sich zu Christus bekennen, aufs tiefste, dass solche Dinge inmitten der Christenheit, und gar noch im Namen Christi, geschehen. Gerade die Gemeinde Christi hätte unter dem Zeichen des wirklichen Kreuzes Christi zuerst den Kampf mit jenen Geistern des Abgrundes aufnehmen müssen, hätte jene Dinge entweder verhindern oder dann zuerst unter ihnen *leiden* müssen. Dass dies nicht geschehen ist, empfinden wir als tiefe Schande und als furchtbare Schuld...

Der Geist, der in diesem dämonisierten Nationalismus waltet, *muss* über kurz oder lang zu einer neuen Kriegskatastrophe führen. Diese wird den Völkerkrieg mit dem Bürgerkrieg und dem Rassenkrieg verbinden. Das wird, soweit Menschen sehen können, nicht nur das Ende der abendländischen Kultur sein, sondern auch das Ende der Sache Christi in unserer Welt. Denn wie könnte über der blutigen, fluchbeladenen Trümmerstätte, welche diese Katastrophe zurückliesse, noch der Name Christi genannt werden? Wir fragen Euch, die offiziellen und halboffiziellen Vertreter der Sache Christi: «Was sollen im Angesicht dieser Sachlage alle Eure äussern und innern Missionen, all Eure Frömmigkeitsmethoden und Frömmigkeitswerke, all Eure Gottesdienste, all Eure Theologien, all Eure religiösen Betriebe? Was sind sie vor Gott? Ihr habt doch die Propheten gelesen. Wolltet Ihr wirklich in der Herzenskühle und Herzenshärtigkeit, die in den letzten Zeiten ein so auffallendes Charakteristikum der kirchlichen, religiösen und theologischen Kreise geworden sind, diesen Dingen weiter ruhig zusehen? Wisst ihr nichts von einem richtenden Gotte, ausser in Euren Predigten und Lehrbüchern? Nun, dann werdet Ihr ihn erleben. Er wird Euch Eure biblisch und theologisch so subtil begründete, von der wirklichen Bibel und wirklichen Gotteserkenntnis himmelweit entfernte Sicherheit übel aus der Hand schlagen und Eure gottlose Frömmigkeit und gottferne Gottesgelehrsamkeit Euch zum Gericht machen...»

Fast mehr noch als das völlige Fiasko des landläufigen Christentum, das sich als *praktisches* Versagen in all diesen Dingen vollzieht, erschüttert uns der *grundsätzliche,* wenn auch nicht bewusste, Abfall von Christus, besonders vom Kreuze Christi, der sich darin kundtut. Denn wir können nicht anders, als in der Hinwendung zum Hakenkreuz von seiten eines grossen und wichtigen Teils der Christenheit einen wahrhaft katastrophalen Abfall von Christus, und besonders vom Kreuze Christi, eine Verleugnung wichtigster Grundwahrheiten des Glaubens an Christus zu erblicken. Wenn wir angebliche Vertreter Christi Anlässen, die doch offenkundig bloss einen Kultus des Nationalismus und der Gewalt bedeuten, predigend und betend die Sanktion Christi geben sehen, so ist das für uns genau das Verhalten der einstigen Baalspriester, im Gegensatz zu dem heiligen und lebendigen Gott der Propheten; wenn wir Politiker, die eine Bergeslast von Verantwortung für Rechtsbruch, Gewalttat und Verbrechen tragen, als eine Art von Messiassen verehrt sehen, dann ist das für uns eine Bevorzugung des Barrabas gegenüber Jesus. Ja, wir stehen nicht an, in all diesem verirrten religiösen Wesen einen Abfall von Christus zu einer besonders groben Gestalt des *Antichrist* zu erblicken...

Wir bekennen uns zu einer in Christus begründeten, nicht weichlich und sentimental verstandenen, sondern vom Kreuze Christi eingegebenen, vertieften und geweihten *Friedensbewegung.* Wir bekennen uns zu einem auf der gleichen Grundlage ruhenden *Sozialismus,* dessen Sinn und Ziel der freie und freudige Dienst Gottes und des Bruders auch im politischen

und wirtschaftlichen Leben an Stelle des Mammonsdienstes, des Egoismus, der Ausbeutung und Versklavung ist, und der als ewiges Prinzip über alle sozialistische Parteien und Programme hinausgeht. Wir bekennen uns zu der *Demokratie.* Ihre Formen können und müssen sich verändern; sie muss heute aus einer sozialen und religiösen Erneuerung selbst erneuert werden; aber ihr Prinzip erscheint uns als notwendige Konsequenz des Evangeliums von dem unendlichen Wert der Menschenseele. Wir bekennen uns gegen alle Selbstvergottung der Volkstümer wie gegen jede blosse sich selbst suchende Religion zu dem *Reiche Gottes* und seiner Gerechtigkeit, das nicht *von* dieser Welt ist, aber *für* die Welt, das über allen Völkern und Religionen steht und durch das allein sie erst recht zu ihrem wahren Sinn und Leben erlöst werden. Wir bekennen uns statt zu einem Kreuze, das zu einem Schwert wird, damit Andere zu schlagen und sich selbst zu erhöhen, und zu dem Blute, das es vergiesst, zu jenem andern Kreuze, wo das Blut von der sich selbst erniedrigenden Liebe Gottes vergossen wird, *für* die Andern, nicht *gegen* sie, auf dass aus Anklage Vergebung, aus Hass Versöhnung, aus Krieg Frieden werde, von Gott zum Menschen zuerst, und dann von Rasse zu Rasse, von Volk zu Volk, von Klasse zu Klasse, von Mensch zu Mensch...

Das Hakenkreuz ist das seiner richtenden und damit erlösend in die Welt eindringenden Schärfe beraubte, zum Dienste des Menschen umgebogene Kreuz, das damit zu einem Zeichen des Götzendienstes wird und in den Bann der Dämonen der Welt zieht, ja sogar durch die Ähnlichkeit mit dem Kreuze Christi zu einem Kreuz des Antichrist wird... Die Einsicht in die ganze Furchtbarkeit dieses Sachverhaltes lässt, wie wir glauben, nur eine Folgerung zu: *ein völliges Neudenken und praktisches Neuwerden der Sache Christi.* Wir machen kein Hehl daraus, dass dies nur durch eine radikale, ja revolutionäre Hinkehr zu den *Quellen* möglich ist und dass es nur geschehen kann in einer tiefen Besinnung über Grund und Wesen des Abfalles von Christus auf der einen und über Grund und Wesen der Wahrheit Christi auf der anderen Seite...

(Ausschnitte aus: Das Kreuz Christi und das Hakenkreuz, unterzeichnet von Vertretern der religiös-sozialistischen Vereinigungen Belgiens, Englands, Frankreichs, Hollands, Österreichs und der Schweiz, veröffentlicht in: NW 1933, S. 225-232)

Hilde Kästli-Ritter

Erinnerung an Martin Niemöller

Was bedeutete der Name Martin Niemöller in den dreissiger Jahren für uns Schweizer? Für viele, die besorgt das Anwachsen des Nationalsozialismus im deutschen Nachbarland verfolgten, war Niemöller der Inbegriff von Widerstand aus christlicher Überzeugung gegen den Totalitarismus des Hitlerregimes. Der U-Bootkapitän des Ersten Weltkrieges und spätere Pastor hatte seine deutschnationale Vergangenheit hinter sich gelassen und eindeutig Stellung bezogen gegen alle Tendenzen der Regierung, die Kirche im Sinne der «Deutschen Christen», die eine Verbindung zwischen Christentum und Nationalsozialismus anstrebten, für ihre eigenen Zwecke einzuspannen.

Die Christen im deutschen Nachbarland, die nicht gewillt waren, die völkische Idee über den Grundpfeiler der Kirche, Jesus Christus, zu stellen, mussten sich entscheiden. Als der Arierparagraph auch in die kirchliche Gesetzgebung